

Bibliothek

Jahresbericht

der

Sektion Straßburg

des

Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins

für

1904 und 1905.

Die diesem Bericht beigelegten Lichtdrucke
zwischen Seite 4/5 und 10/11 sind nach Aufnahmen
des Photographen **Gnädinger** in **Feldkirch** hergestellt.

Straßburg i. G.
Druck von M. Du Mont Schauberg.
1906.

Zur gefälligen Beachtung für die Mitglieder.

1. Sektionsversammlungen finden bis auf weiteres regelmäßig am ersten Freitag jeden Monats (mit Ausnahme des August und September) im kleinen Saale des Zivikafinos (Jakob-Sturm-Staden) statt. Über die Tagesordnung sowie etwaige Vorträge erhalten die Mitglieder briefliche Mitteilung.

2. Anmeldungen neuer Mitglieder werden von allen Mitgliedern des Vorstandes entgegengenommen.

3. Abtretungen der Mitglieder sind dem Vorsitzenden Dr. Winkelmann, Nikolausring 5, sobald wie möglich anzuzeigen.

4. Der Jahresbeitrag (11 Mk., wenn die Zeitschrift gebunden gewünscht wird, sonst 10 Mk.) wird bei den in Straßburg wohnenden Mitgliedern durch Boten einliefert. Auswärtige Mitglieder werden ersucht, ihn spätestens bis zum 1. März an den Schatzmeister, Ernst Sommer, Domplatz 16, einzuzahlen, worauf die Mitgliedskarte als Quittung übersandt wird. Die bis zum 1. März nicht gezahlten Beiträge werden unter Übersendung der Mitgliedskarte durch Postnachnahme eingezogen.

5. Vereinszeichen (Edelweiß) sind vom Schatzmeister in zwei verschiedenen Größen zu 1 Mk. oder 0.80 Mk. zu beziehen. Das kleinere Abzeichen kann als Busenadel getragen werden.

6. Zur Erlangung der den Mitgliedern in alpinen Unterkunfthütten zustehenden Begünstigungen muß die Mitgliedskarte mit der Photographie des Inhabers und dem Sektionsstempel versehen sein. Das Abstempeln der Karten besorgt der Vorsitzende, Schriftführer oder Schatzmeister.

7. Die Zeitschrift des Vereins erscheint gegen Ende des Jahres und wird den Mitgliedern unentgeltlich zugestellt. Gebunden erhalten sie nur diejenigen, welche 11 Mk. Jahresbeitrag (statt 10 Mk.) gezahlt haben. Umtausch ungebundener Exemplare gegen gebundene kann nur gegen Nachzahlung von 2 Mk. erfolgen.

8. Einzelne Nummern der „Mitteilungen“, welche den Mitgliedern fehlen, werden auf Wunsch, soweit der Vorrat reicht, vom Vorsitzenden unentgeltlich nachgeliefert.

9. Katalog und Satzungen der Sektionsbibliothek, die sich jetzt bei Herrn Redakteur Dr. Bendiner, Blauwolkengasse 17, befindet, sind von diesem unentgeltlich zu beziehen.

10. Austrittserklärungen im Laufe des Jahres entbinden nach § 5 der Satzungen nicht von der Beitragspflicht für das laufende Jahr. Wer für 1907 auszutreten wünscht, hat dies spätestens bis zum 15. Dezember 1906 dem Vorsitzenden anzuzeigen.

11. Hütten Schlüssel sind leihweise zu erhalten gegen Ausstellung der vorgeschriebenen Reversé und Zahlung von 1 Mk. bei Herrn E. Sommer, Domplatz 16.



Straßburger Hütte (2700 m) gegen den Pantler Schrofen.

Festlied

zur

Einweihung der Straßburger Hütte

am 14. August 1905.

Nach der Melodie: „Freiheit, die ich meine“.

Fern vom Alltagsleben
Und Berufeszwang
Laßt uns jetzt erheben
Frohen Weihgesang;
Wäg' zum Himmel bringen
Und zum fernsten Gang
Unser Becherklingen,
Jubelruf und Dank!

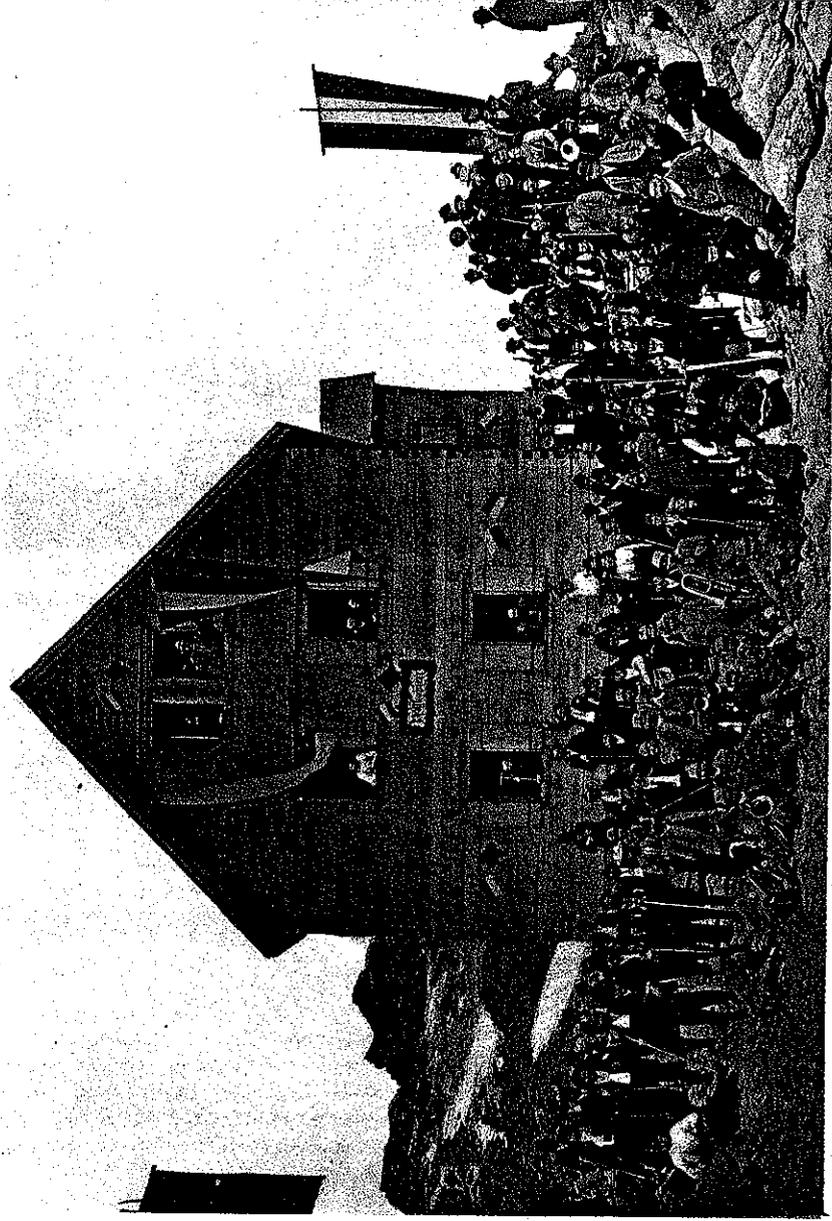
Deutreichs Fels entsprossen,
Sei dies Haus hinfort
Allen Berggenossen,
Gastlich-offner Hort!
Ob aus Bayern, Sachsen,
Ob aus Süd, aus Nord:
Jedem ist erwachsen
Hier ein Ruhe-Ort!

Müden Alpensteigern
Bietet Schirm dies Dach,
Keinem Traven weigern
Wir das Schlafgemach:
Freundschaft, Kraft und Treue
Dieses Heim einfach,
Heiter, ohne Neue,
Jeder hier erwach'!

Was uns draußen scheidet,
Darf nicht mit hinein,
Wer an Streitsucht leidet,
Wäg' hier friedsam sein:
Eintracht, Glück und Freude,
Zieh'et lustig ein,
Laßt euch dies Gebäude
Heut zur Heimstatt weih'n!

Al' der wack'ern Meister,
Die dies Werk vollbracht,
Auch der guten Geister
Die es klug erdacht,
Mer, die dran schufen,
Sei jetzt warm gedacht,
Ihnen gilt das Ruf'n:
„Gut, gut, gut!“

Dr. Kurt Boeck



Einweihung der Straßburger Hütte (2700 m)
am 14. August 1905.

Im Anschluß an den letzten gedruckten Jahresbericht für 1903 geben wir unsern Mitgliedern und Freunden hiermit eine Übersicht über Leben und Tätigkeit der Sektion während der Jahre 1904—1905, in denen unsere ersten selbständigen alpinen Unternehmungen zu einem so erfolgreichen und erfreulichen Abschluß gelangt sind. Bevor wir darüber eingehend berichten, wollen wir zunächst die sonstige Entwicklung der Sektion kurz ins Auge fassen.

1. Mitgliederstand. Todesfälle.

Im Jahre 1904 stieg die Zahl der Sektionsgenossen von 313 auf 326, im Jahre 1905 von 326 auf 350. Dieser freudig zu begrüßenden Zunahme stehen leider einige schmerzliche Verluste gegenüber, durch die unsere Sektion schwer betroffen wurde: Am 16. Januar 1904 starb in Straßburg unser langjähriges Ehrenmitglied, Herr Kentner Julius Beck, im Alter von 79 Jahren. Er war weithin bekannt als einer der ältesten und verdientesten Pioniere des Alpinismus; seine Leistungen auf dem Gebiete der Hochgebirgsphotographie sichern ihm für alle Zeit einen Ehrenplatz in der Geschichte der Hochtouristik. Wir waren stolz darauf, ihn zu den Unserigen zählen zu dürfen, und verehrten ihn aufrichtig wegen seines geraden, offenen Charakters und der unermüdlichen Zuverlässigkeit, mit der er uns fast an allen Vereinsabenden seine überaus reichen Schätze an eignen und fremden Hochgebirgsbildern zur Verfügung stellte. Seine Anhänglichkeit an unsere Sektion hat er in dankenswerter Weise noch durch eine letztwillige Verfügung betätigt, indem er uns eine Reihe wertvoller Werke aus seiner alpinen Bibliothek vermacht hat.

Am 2. März 1904 schied von uns im rüstigsten Mannesalter unser eifriges Vorstandsmitglied, Herr Karl Flab, Buchhalter bei der Staatsdepositenverwaltung, der seit zwei Jahren die Kassengeschäfte musterhaft führte. Sein fleißiges, uneigennütziges Wirken sichert dem bescheidenen, lebenswürdigen Mann ein rühmliches Andenken.

Anfang Juli kam sodann die Trauerkunde, daß unser Mitglied, der Bergführer Alois Eschberger in Bettneu, sich in einem Anfall von Schwerkopf das Leben genommen habe. Wer ihn gekannt hat, als er sich noch seiner vollen Jugendkraft erfreute, oder wer gar mit ihm längere Zeit gewandert ist, der wird nicht ohne Wehmut des treuherzigen, schneidigen und unverdrossenen Führers gedenken, der so traurig enden mußte.

Im Jahre 1905 wurde uns eines unserer ältesten und treuesten Mitglieder, Herr Geh. Reg.-Rat Cuny entzogen, der die Sektion mit gegründet und an ihrem Geschick stets den lebhaftesten Anteil genommen hatte. Inmitten der herrlichen Natur, die er so innig liebte, auf dem Felsberg im Schwarzwald, raffte ihn ein Schlaganfall plötzlich und schmerzlos dahin! Dankbar werden wir uns namentlich stets der tatkräftigen Hilfe erinnern, die er unserm Hüttenbau hat zuteil werden lassen. Außer ihm verloren wir noch durch den Tod

die Mitglieder: Frau Lina Flab, Witwe unseres ehemaligen Schatzmeisters, Herrn Mühlenbesitzer Orth und Herrn Kommunalbaumeister Hannig, beide in Zabern. Wir werden ihnen allen ein ehrendes Andenken bewahren!

2. Vorstand.

Die Zusammensetzung des Vorstandes blieb zunächst unverändert, da die bisherigen Mitglieder desselben

Stadtarchivar Dr. Winkelmann: I. Vorsitzender,
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Euting: II. Vorsitzender,
Steuerinspektor Bauwerker: I. Schriftführer,
Oberleutnant Lohmüller: II. Schriftführer,
Buchhalter Flab: Schatzmeister

in der Jahresversammlung 1904 wieder gewählt wurden. Nach dem Tode des Herrn Flab (vgl. oben) wurde Herr Kaufmann Ernst Sommer für den Rest des Jahres vom Vorstand als Schatzmeister kooptiert. Die Jahresversammlung 1905 bestätigte dann den auf diese Weise ergänzten Vorstand.

Als Rechnungsrevisoren wurden sowohl 1904 wie 1905 von der Sektion die Herren Josef Reiss und Lunik gewählt.

3. Sektionsversammlungen und Vorträge.

Die Versammlungen wurden in der Regel am ersten Freitag jeden Monats im Saal des Europäischen Hofes (Blauwolkengasse) abgehalten; seit April 1905 wurden sie in unser früheres Vereinslokal, den kleinen Saal des Cirkus (Jakob-Sturmstadt) zurückverlegt. Eine Sommer Sitzung fand im Bauernhause der Drangerie statt. Soweit es sich ermöglichen ließ, wurde die Anziehungskraft der Versammlungen durch Vorträge erhöht, denen häufig auch Damen beizwohnten. Im Jahre 1904 gab es folgende Vorträge:

1. Dr. M. Peters: Auf dem Monte Baldo und dem Karst.
2. Professor Hauthal aus Argentinien (als Gast): Von Nord nach Süd durch die Argentinischen Cordilleren (mit Lichtbildern).
3. Ziele: Ernstes und Heiteres aus den Bergen und von der See.
4. Prof. Weidenreich: Aus den Gröden Dolomiten (mit Lichtbildern).
5. Silbereisen: Ueber die Generalversammlung des DAV. zu Bozen.
6. Dr. Bendiner: Hochtouren in den Urner und Glarner Alpen.
7. Geh. Rat Euting: Eine Reise durch Sardinien.

Die Vorträge des Jahres 1905 waren folgende:

1. Dr. Kurt Boeck aus Dresden (als Gast): Die tibetanisch-indischen Grenzländer im Himalaya (mit Lichtbildern).
2. Hauptmann Steiniger (als Gast): Streifzüge und Hochtouren in Südfrankreich (mit Lichtbildern).
3. Schroodt: Quer durch Unterwalden, Berner Oberland und Wallis (mit Lichtbildern).
4. Dr. Duhamel: Erste Hilfeleistung bei alpinen Unglücksfällen.
5. Bauwerker: Einweihung der Straßburger Hütte.
6. Prof. Weidenreich: Bergfahrten im Bündner Land.
7. Ludwig Kiechelmann: Besteigung des Finsteraarhorns und der Spannörter.

Außerdem wurden in der Mai- und Julisitzung alpine Tourenprogramme besprochen, besonders unter Berücksichtigung der neuen Straßburger Hütte. Allen Vortragenden sowie den Herren, die sich um die Vorführung der Lichtbilder bei den Vorträgen verdient gemacht haben, wie den Herren Dr. Bendiner, Hannig und Schroodt, sprechen wir herzlichen Dank aus.

4. Bibliothek.

Um den Vorsitzenden von der Verwaltung der Bibliothek zu entlasten und den Mitgliedern ihre Benutzung zu erleichtern, wurden die Bestände zu Beginn des Jahres 1904 aus dem Stadtarchiv nach der Redaktion der „Neuesten Nachrichten“ in der Blauwolkengasse überführt und der Verwaltung des Redakteurs, Herrn Dr. Bendiner, unterstellt. Dieser legte einen neuen Zettelkatalog an, der die Übersicht erleichterte. Die Benutzung der Bibliothek ist in erfreulichem Aufschwung begriffen. Im Jahre 1904 wurden von 26 Mitgliedern 71 Werke entliehen, im Jahre 1905 von 49 Personen 107 Bücher und Karten. Die Ankäufe für die Bibliothek hielten sich, entsprechend den beschränkten Mitteln, die zur Verfügung standen, in mäßigen Grenzen; dagegen war der Zuwachs durch Geschenke des Herrn Dr. Bendiner, F. Leiber und besonders aus dem Nachlasse unfres Ehrenmitglieds J. Beck recht erheblich. Der Vorstand spricht für diese Bereicherung den Beteiligten herzlichen Dank aus, desgleichen auch Herrn Dr. Bendiner für die sorgsame Verwaltung der Bibliothek.

Wir verzichten darauf, die neu erworbenen Werke hier im einzelnen zu verzeichnen, da den Mitgliedern demnächst ein neuer Katalog zugeht, der alle Bestandteile der Bibliothek aufzählt.

5. Sektionsausflüge.

Gemeinschaftliche Ausflüge der Mitglieder werden von der Sektion nur selten veranstaltet, weil wiederholt die Erfahrung gemacht worden ist, daß die Beteiligung sehr gering zu sein pflegt. Es liegt dies wohl daran, daß Vogesenklub, Skiklub, Schwarzwaldverein, denen unsere wanderlustigen Mitglieder meist ebenfalls angehören, das Bedürfnis nach Ausflügen in die benachbarten Gebirge schon hinreichend befriedigen. Trotzdem hält es der Vorstand für wünschenswert, daß die Sektion hin und wieder wenigstens in Gemeinschaft mit den Nachbarsektionen Touren veranstaltet, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Sektionen zu pflegen und die Mitglieder einander näher zu bringen. Die daraus entspringende Anregung kann nur nützlich und fruchtbar für den Gesamtverein wirken. In diesem Sinne begrüßten wir es mit Freude, als uns im Frühjahr 1904 von der Sektion Frankfurt aus die Anregung zukam, die südwestdeutschen Sektionen zu einem Ausfluge in die Südwogesen einzuladen. Von prächtigem Wetter begünstigt, sammelten sich die Teilnehmer unter unserer Führung am Samstag 4. Juni 1904, nachmittags in Colmar und flogen von Münster aus zum Hotel Altenberg an der Schluchtstraße empor, wo übernachtet wurde. Am folgenden Sonntag wurde dann über den Hohnack und den Grenzhamm zum Großen Belchen gewandert, und am 6. Juni über St. Amarin, Urbis, Sternsee der Welsche Belchen erreicht, von wo man nach Sewen abstieg und die Abendzüge zur Heimfahrt benutzte. Der ganze Ausflug verlief in sehr fröhlicher und gehobener Stimmung, und trotz der geringen Teilnehmerzahl

— es waren nur 7 Sektionen mit 16 Teilnehmern vertreten — wurde beschlossen, auch in Zukunft jedes Jahr eine derartige Tour zu veranstalten.

Auf unsere Anregung lud dann die Sektion Freiburg für den 19. und 20. November 1904 die im Elsaß und Baden gelegenen Sektionen zu einem Ausflug Freiburg—Posthalde—Feldberg—Belchen—Staufen ein. Der Erfolg war — nach der Zahl der Teilnehmer bemessen — wiederum nicht groß; denn es hatten sich nur 20—30 Mitglieder von Freiburg und Straßburg eingefunden, während die übrigen Sektionen durch Abwesenheit glänzten. Gleichwohl wird sicherlich jeder Beteiligte mit hoher Befriedigung an den äußerst gemütlich verlaufenen Ausflug zurückdenken.

Am 3. und 4. Juni 1905 beteiligte sich die Sektion verhältnismäßig stark an dem von der Sektion Karlsruhe geleiteten Ausfluge der südwestdeutschen Sektionen von Baden über Rote Lache, Forbach, Badener Höhe, Sand und zurück nach Baden. Herrliches Wetter begünstigte diese schöne Bergfahrt.

6. Reisen und Bergbesteigungen der einzelnen Mitglieder.

Hier sind ganz besonders die großartigen Besteigungen hervorzuheben, die unser Mitglied Dr. Reichert in Buenos Ayres bei seinen Forschungsreisen in den Argentinischen Anden ausgeführt hat, und zwar durchweg ohne Führer, meist ganz allein. Leider sind wir augenblicklich nicht in der Lage, seine Touren einzeln aufzuführen, werden dies aber in einem späteren Bericht nachholen.

Von den übrigen Mitgliedern wurden uns folgende Tourenberichte eingekandt, in denen führerlose Besteigungen mit einem * bezeichnet sind.

1904.

- Abt:** Ropshalen* (trab.), Fauler Mürtchen, Brenelis Gärtli* (trab.), Büglistock—Palmenstock—Kalkstübel—Nischellpaß. Hoher Turm*. Hochtürli—Blümlisalp—Gemschilücke. Schöne Platte—Faulhorn—Schwarzhorn*. Roßstock* (trab.).
- Bauwerker:** Piz Lucendro.
- W. Becker:** Matterhorn. Theodulhorn* (trab.). Breithorn*. Kleines Matterhorn*. Titlis*.
- Chretsmann:** Ortler. Cebedale.
- Frey:** Schönbieler Horn. Schwarzenstein. Schneibiger Rock. Sonnenblick.
- Karl Hannig:** Wilttaghorn*. Egginer* (Südgrat). Nadelhorn—Ulrichshorn. Fleckhorn—Lauquinhorn. Portjengrat (von Saas Fee direkt). Versuch auf Dent Blanche. Mettelhorn*. Riffelhorn*.
- Heidecker:** Oberjoch—Rote Flüh.
- Hennig:** Rotwand. Tschagerjoch—Grasleitenspaß—Schlern. Becher. Zuckerhütli. Wilder Pfaff. Wildspitze.
- Kessel:** Matterhorn. Theodulhorn* (trab.). Breithorn*. Kleines Matterhorn*.
- Korisch:** Kreuzentrager—Pfitzschjoch. Großer Greiner (vollständige Gratwanderung). Groß-Glockner. Boctarscharte—Glocknerin—Bärenköpfe—Wiesbachhorn. Steinernes Meer.
- Müller (Hagenau):** Dasselbe wie Hennig (vgl. oben).
- Fr. Oberbeck:** Zwölfertopf. Esferkopf. Piz Vat (allein). Ortler. Pisciada. Melsules. Piz Boë.
- Pächler:** Rosersteinberge (Mitterhorn—Hinterhorn). Kapruner Thörl.
- Priebe:** Rote Wand—Ruchentöpfe (mit Stk). Rote Wand—Kampentwand (Wintertour). Plankenstein (über den ganzen Ostgrat, Wintertour). Plankenstein (erstmalige Begehung sämtlicher Routen an einem Tage). Totenkirchl (Zottlamin). Vorderer Karls Spitze—Hinterer Karls Spitze—Steinerne Rinne—Stripfen-

- joch*. Stripfenkopf*. Wagnmann* (Ostwand von St. Bartholomä)—Südspitze—Hoched. (40 Stunden, 2 Hwaks). Umkletterung des Wagnmannkars* (Kleine Wagnmann—Höchstes Wagnmannkind—Wagnmanngleischer—Mittelspitze—Hoched).
- Schemmel:** Leiberweg—Straßburger Hütte (Wegabnahme). Schwarzbergjoch. Schrankogel (trab.)—Mitterwandjoch. Eisener Fernerkogel.
- Schoenenberg:** Grimfel. Furka. Gornergrat. Mont Salebe.
- Schroodt:** Titlis*. Wildstrubel*. Breithorn*. Theodulhorn*.
- Helene Schulz:** Schönbielerhorn.
- Simon:** Wildhorn (über Wildgrätli). Diablerets. Oldenhorn (trab.) Wildstrubel über N.-W.-Grat (trab.). Zinalrothorn (trab.). Weißhorn (Ostgrat). Dom (N.-W.-Grat)—Südlenspitze—Nadelhorn.
- Slawyk:** Großer Benediger.
- Sommer:** Sceaplana. Sulzfluh. Fluchthorn.
- Werner:** Hochtor*. Zugspitze*.
- Winkelmann:** Richter Spitze*—Gamscharte*. Reichen Spitze. Roßtarscharte*. Brnücke*. Rose*—Peiterscharte*—Forcella della Roa*. Saß Rigais*. Tschertspitze*. Schwarzbergjoch. Schrankogel (trab.)—Mitterwandjoch. Eisener Fernerkogel. Leiberweg (Wegabnahme).

1905.

- Adolf:** Apxerer Feuerstein*—Schneespitze*. Wilder Freiger*. Wilder Pfaff*. Deltaler Wildspitze*.
- Bauwerker:** Wildberg*. Sceaplana* (zweimal). Grünsteinscharte*. Sonnenspitze (trab.). Zugspitze (trab.). Urbelescharte — Breiter Spitze. Mädelegabel* — Hohes Licht*. Nebelhorn*. Hochvogel*. Rauhed*. Kreuzed*. Sulzfluh* (trab.). Säntis* (trab.).
- Bendiner:** Sceaplana. Septimer Paß. Piz Palü. Piz d'Aela (trab.).
- Bethe:** Dom. Nimpfischhorn. Tierhörnl*. Grat zwischen Bruderstiz und Amen-grat* (bei Adelsboden).
- Blum:** Hochvogel*. Mädelegabel*. Sceaplana*. Sulzfluh*.
- Gaisch:** Eiseepaß. Cebedale.
- Geigel:** Deltaler Wildspitze (trab.).
- Giehler:** Sceaplana—Berajöchl—Ofenpaß. Piz Butt—Tuorila del Confin.
- Lohmüller:** Grand Combin* (von Süden)—Col du Sonadon*—Col de By*. Gran Paradiso*.
- Luib:** Sceaplana*. Zugspitze* (trab.). Brunnenkogel. Similaun.
- Mayer (Frits):** Schwarzenstein. Schönbielerhorn. Apxerer. Gefrorene Wandspitze. Großer Greiner—Wared. Feldkopf.
- Meißner:** Skitour über den St. Gotthard. Touren* im Gebiete des Mönch und der Blümlisalp. Weiße Frau*. Finsteraarhorn*.
- Riedelmann (Ludwig):** Finsteraarhorn*. Groß- und Klein-Spannort*.
- Schemmel:** Nebelhorn*. Mädelegabel*—Boctarsopf*—Hohes Licht*. Wilderstein*. Hoher Fassen*. Kühgrat Spitze*—Garjellatopf*—Drei Schwestern*. Naastopf*. Spusagang*. Leiberweg*. Eisernes Thörl (Garotla—Gabelina*).
- Schulz (Helene):** Sceaplana*. Gemmi*. Gorner Grat*.
- Sommer:** Sceaplana*. Cebedale.
- Weidenreich:** Sceaplana*. Piz Palü. Piz Bernina (trab.).
- Winkelmann:** Zugspitze (Höllental). Urbelescharte—Breiter Spitze. Mädelegabel*—Heilbronner Weg*—Hohes Licht*. Sceaplana*. Wildberg (Nordgrat). Eisernes Thörl*.

7. Weg- und Hüttenbau.

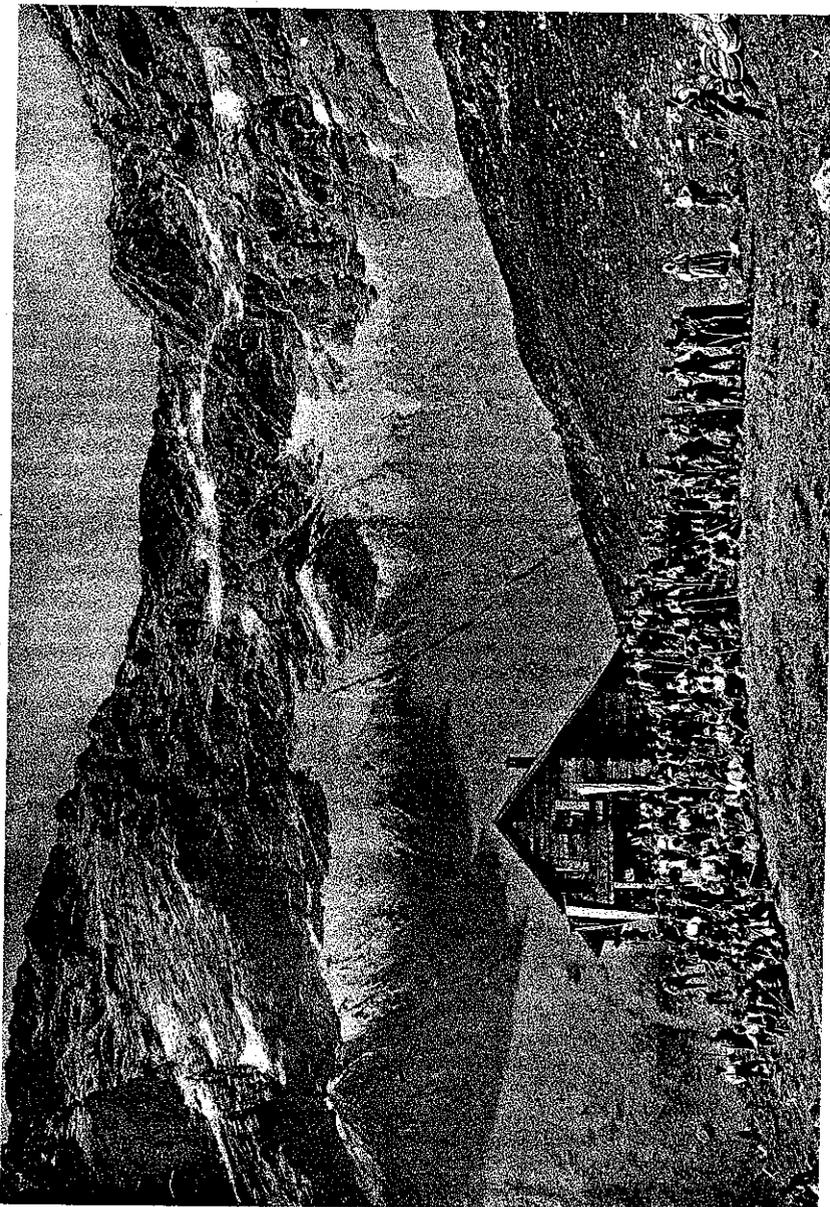
Der Schwerpunkt der ganzen Sektionstätigkeit lag in den Arbeiten zur Fertigstellung der Straßburger Hütte und der zugehörigen Wegbauten. Für

die Vorgeschichte dieses Unternehmens verweisen wir auf die Jahresberichte für 1902 und 1903, sowie auf die weiter unten abgedruckte Festschrift bei der Einweihung. Während des Winters 1903/04 war der Bauunternehmer, Bernhard Meyer in Brand, eifrig damit beschäftigt, auf seiner Sägemühle am Palübbach, $\frac{3}{4}$ Stunden oberhalb Brand, das Bauholz zu schneiden und abzubinden, und im Mai 1904 begann der äußerst mühsame und schwierige Transport zum Hüttenplatz am Brandner Ferner. Dank der Umsicht B. Meyers ging alles gut von statten. Indessen konnte mit der Fundamentierung des Hauses doch erst Anfang August begonnen werden, da die Vollendung des Wegbaus zum Hüttenplatz sich leider durch traurige Umstände verzögerte. Der Unternehmer, Bergführer Alois Tschiderer aus Pettneu, war nämlich im Winter schwer erkrankt und konnte die Arbeiten im Frühsommer 1904 nicht weiter fortsetzen. Während dann mit ihm über einen Stellvertreter verhandelt wurde, kam Anfang Juli plötzlich die erschütternde Nachricht, daß er sich in einem Anfall von Schwermut erschossen habe. Den Bemühungen des Vorsitzenden gelang es, die Brandner Adam Beck und Vincenz Gafner für die schleunige Fertigstellung des Weges an Stelle Tschiderers zu gewinnen; allein die einmal versäumte Zeit ließ sich doch nicht mehr ganz einholen. Erst Anfang August war der Weg durchweg passierbar, erforderte aber noch zahlreiche Nachbesserungen, so daß die Abnahme durch unsern Sachverständigen, Baurat Schemmel-Saargemünd, und den Vorsitzenden sich bis zum 30. August 1904 verzögerte. Der Weg beginnt im Hintergrunde des Zalmals, etwas oberhalb der letzten Alphütten, bis wohin ein leidlicher Steig bereits vorhanden ist (2 Stunden von Brand). Er hat durchweg eine Breite von 0,80 m und zieht zunächst in einer großen Kehre an der linken Talseite empor zu dem Weideplatz Oberzalm. Hier wendet er sich südlich gegen die Felswände des Panüler Schrosen, an denen er im Zickzack emporklimmt. Mit großer Mühe und vielen Kosten hat er hier in den Fels gesprengt werden müssen. Fortwährend mit schöner, sich immer mehr erweiternder Aussicht (nördlich bis zum Bodenfee) führt er dann mit durchschnittlich 25% Steigung zum flach eingebetteten Brandner Ferner hinauf, an dessen Rande entlang man in wenigen Minuten die Straßburger Hütte (2700 m) erreicht (4 $\frac{1}{2}$ Stunden von Brand). Die Länge der neuen Wegstrecke beträgt rund 4300 m. Die ganze Anlage ist derart, daß jeder schwindelfreie Bergsteiger den Weg ohne Bedenken fahrlos begehen kann. Für nicht Schwindelfreie ist namentlich, solange noch Schnee liegt, ein Führer ratsam. Später soll versucht werden, den Steig zum Reitweg auszugestalten.

Im Oktober 1904, als wiederholte Schneefälle und Kälte zur Einstellung der Bauarbeiten nötigten, war die Straßburger Hütte glücklich unter Dach. Sie überstand die außergewöhnlich heftigen Stürme des folgenden Winters trotz ihrer hohen und freien Lage vortrefflich, und im Frühling 1905 konnte B. Meyer zum inneren Ausbau schreiten, der freilich noch viel Arbeit erforderte, so daß sich die Eröffnung bis Mitte August 1905 verzögerte. Die Hütte enthält, nachdem die Einteilung des Dachstocks gegenüber dem ersten Entwurf etwas abgeändert worden ist, folgende Räume: Im Erdgeschoß ein großes Gastzimmer, Küche (gleichzeitig Führerraum) und ein Wohnzimmer für das Wirtspersonal (darunter Keller); im oberen Stock 7 Schlafzimmer mit 14 Betten und im Dachstock einen Schlafraum mit 13 Matratzen, sowie eine Führerpritsche für 7 Personen. Bei starkem Andrang stehen in den Schlafzimmern noch 4 Reserve-matratzen zur Verfügung.

Um die Bewirtschaftung der Hütte bewarben sich gemeinsam Adam Beck, der bekannte Gasthofbesitzer in Brand, und Vincenz Gafner, der ehemalige Pächter

→
Straßb. Hütte



Einweihung der Oberzalmhütte (1950 m)
am 14. August 1905

der Schattenlaganthütte. Sie baten gleichzeitig, die Sektion möge ihnen behilflich sein, auf der Alp Oberzalim, etwa 1900 m ü. M., auf halbem Wege zwischen Brand und der Straßburger Hütte, noch eine kleinere Unterkunfthütte zu erbauen, welche als Erfrischungsstation für die zum Brandner Ferner wandernden Touristen und unter Umständen auch zur Entlastung der Straßburger Hütte dienen sollte. Der Sektionsvorstand glaubte dieses auch von der Sektion Bludenz warm befürwortete Projekt nicht von der Hand weisen zu sollen, weil tatsächlich vorauszusehen war, daß die Touristen bei der Länge und Beschwerlichkeit des Aufstiegs zur Straßburger Hütte einer solchen Rastpunkt freudig begrüßen würden. Auch war anzunehmen, daß manche Bergsteiger, die erst zu später Tageszeit von Brand aufbrechen und deshalb die Straßburger Hütte nicht mehr gut erreichen konnten, eine Gelegenheit zum Übernachten auf Oberzalim gern benutzen würden. Nun hätten wir allerdings die Ausführung des Projekts am liebsten ganz der Privatunternehmung überlassen; jedoch stand dem das gewichtige Bedenken entgegen, daß die Hütte dann leicht eine unbequeme Konkurrentin für unsere Straßburger Hütte werden konnte. Deshalb suchten wir uns zunächst mit Beck und Gafner dahin zu einigen, daß sie die Zalimhütte auf einem von der Sektion angekauften Grundstück aus eigenen Mitteln bauen und pachtfrei bewirtschaften sollten, so lange wie sie die Pacht der Straßburger Hütte vertragsmäßig inne hätten. Würde letzteres Pachtverhältnis später einmal gelöst, so sollten sie verpflichtet sein, um jede Konkurrenz auszuschließen, die untere Hütte gegen Erstattung des Bauwerts an die Sektion abzutreten. Indessen konnte über die Art, wie in letzterem Falle der Wert abgeschätzt werden sollte, keine Einigung erzielt werden, und so kam es endlich am 31. Mai 1905 zu einem Abkommen, wonach Beck und Gafner die Zalimhütte auf Grund eines von Architekt Nadler in Straßburg und Wolf in Bludenz aufgestellten Bauplans für 9500 Kr. als Sektionseigentum herstellen, die Baukosten auslegen und zehn Jahre lang als unkündbares Darlehen zu 4% kreditieren sollten. Das Gleiche sollte für die Kosten der inneren Einrichtung und der Herstellung einer Wasserleitung gelten und das Gesamtdarlehen den Betrag von 12000 Kr. nicht überschreiten. Diese Summe wird, auch wenn Beck und Gafner inzwischen von der Pacht zurücktreten, erst von 1915 ab in Raten von 1000 Kr. jährlich an sie zurückbezahlt. Im Anschluß an diese Vereinbarungen wurden dann beide Hütten an Beck und Gafner bis 1908 (einschließlich) für 2000 Kr. jährlich verpachtet. Die gewöhnlichen Unterhaltungsarbeiten an den Hütten und am Hüttenwege sind dabei zu Lasten der Pächter.

Nachdem der Bauplan für die Zalimhütte Pfingsten 1905 festgestellt war, wurde alsbald mit dem Bau begonnen und die Arbeit derart beschleunigt, daß das Haus Mitte August zum Einweihungsfest in der Hauptsache fertig dastand. Grundriß und Ausführung sind ähnlich wie bei der Straßburger Hütte; nur sind die Maße erheblich kleiner. Das Erdgeschoß, das zum Teil unterkellert ist, enthält außer einer hübschen Veranda mit schöner Talansicht das Gastzimmer, die Küche und das Schlafzimmer für das Wirtschaftspersonal. Im Dachstock sind 3 Zimmer mit 4 Betten und ein größerer Schlafraum mit Matratzen für 6 Personen.

Wie im letzten Jahresbericht mitgeteilt worden ist, war die Sektion 1903 in den von der Sektion Bludenz mit der Mehrheit der Alpenossen von Zalim geschlossenen Vertrag eingetreten, der den Bezug von Bau- und Brennholz regelte und die für den Hüttenbau auf der Zalimalp erforderliche Grundfläche für 800 Kr. als Eigentum einräumte. Gegen letztere Abtretung erhoben nachträglich einige Alpenossen Einspruch, wodurch der im guten Glauben ab-

geschlossene Vertrag hinfällig wurde, weil, wie sich herausstellte, die Gültigkeit des Kaufs von der Zustimmung aller Alpenossen abhängt. Da die Bemühungen, den Einspruch zu beseitigen, umsonst waren, mußte sich die Sektion schließlich begnügen, den Bauplatz für 50 Jahre zu pachten. Doch verpflichteten sich die Alpenossen, nach Ablauf der genannten Zeit die Pacht unter billigen Bedingungen zu erneuern. Auch wurde der Umfang der zu überlassenden Grundfläche von 300 auf 600 m² erhöht. Der formelle Abschluß eines bezüglichen Vertrages steht bevor.

Die Tage vom 13.—15. August 1905 brachten die lange ersehnte Einweihung der beiden Hütten und des Weges, dem die Sektion zur dauernden Erinnerung an ihren hochverdienten und verehrten ehemaligen Vorsitzenden den Namen „Leiberweg“ verliehen hat. Von nah und fern sammelten sich am Nachmittag des 13. August im reich mit Fahnen geschmückten Städtchen Bludenz die Festteilnehmer, um mit der trefflichen Stadtmusik an der Spitze vom Bahnhof zur Brauerei Johrenburg zu ziehen, wo das Festmahl abgehalten wurde. Ungefähr 80 Personen, darunter auch eine Anzahl Alpinistinnen und Bludenzener Damen, fanden sich hier ein. Die Tafelmusik wurde in liebenswürdiger Weise durch die Bludenzener Orchestergesellschaft gestellt. Der Reigen der Tischreden wurde von dem 2. Vorsitzenden der Sektion Bludenz, Herrn Hugo Gafner, mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste und einem Hoch auf die Sektion Straßburg eröffnet; Herr Bezirkshauptmann Edler v. Porsch widmete als Vertreter der K. K. Regierung ebenfalls unserer Sektion und ihrem Vorsitzenden freundliche Worte der Anerkennung. Dr. Windelmann dankte und brachte ein Hoch auf die verbündeten Monarchen, Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm II. aus; Prof. Dr. Breslau feierte die befreundete Sektion Bludenz, Dr. Bendiner die Stadt Bludenz, Silbereisen in launiger Weise die Damen. Bauwerker ließ die Meister des Hüttenbaus, Architekt Wolf (Bludenz) und Bauunternehmer Bernhard Meyer (Brand) leben, und Advokat Dr. Fuetscher toastete namens der Stadt Bludenz auf den Straßburger Hüttenauschuß und seinen Vorsitzenden.

Aus der langen Reihe der eingelaufenen Glückwunschkriefe und Telegramme seien nur hervorgehoben die freundliche Begrüßung durch den K. K. Landeshauptmann v. Rhombert, ein anerkennendes Schreiben des Bürgermeisters der Stadt Straßburg, worin die Schenkung eines Fernrohrs für die Hütte angekündigt wurde, ferner die Glückwünsche des Zentralauschusses unseres Vereins, des C. C. des Schweizer Alpenklubs, des Bogesenklubs (Zentralauschuß und Sektion Straßburg), sowie zahlreicher Sektionen des DAV., einzelner Mitglieder und Freunde. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Gegen Abend brach dann der größte Teil der Festgesellschaft auf, um teils zu Fuß (durch die herrliche Bürser-Schlucht), teils zu Wagen nach Brand hinaufzupilgern, wo ein gemüthlicher Abendschoppen im Hotel Beck den ersten Festtag beschloß. Am folgenden Morgen (14. August) früh 6 Uhr zogen dann bei schönstem Wetter Einheimische und Fremde, Jung und Alt, in langen Reihen das sonst so stille Zalmthal hinauf, von dessen oberster Terrasse unsere „Zalimhütte“ (1930 m) einladend heruntergrüßte. Die zum Teil noch mit frischem Neuschnee bedeckten Felswände des Panüler Schrofens gaben ihr heute einen besonders großartigen Hintergrund, während nach der andern Seite der Blick auf das ferne Bludenz und die Berge des Bregenzer Waldes ungemein anheimelnd wirkte. Nachdem sich die Gäste vor der Hütte durch einen kleinen Imbiß gestärkt hatten, vollzog Priester Bucerin aus Bregenz, ein geborener

Brandner, die kirchliche Weihe, worauf der Sektionsvorstand, Dr. Windelmann, in wenigen Worten auf Zweck und Bedeutung des Baues hinwies, den Unternehmern dankte und die Hütte für eröffnet erklärte.

Sodann ging es weiter zum Hauptziele, der Straßburger Hütte, hinauf, deren Umrisse hoch droben am Felsrande, der den Brandner Järner einsäumt, schon längst sichtbar waren. Bald war der Beginn des eigentlichen „Leiberweges“, den eine Inschrift kennzeichnet, erreicht, und nun galt es, in scharfem, ununterbrochenem Anstieg an den mächtigen Felsabstürzen und Geröllhalden emporzuklimmen, die hier das Tal abschließen. Manchem weniger geübten Steiger mag wohl anfangs vor diesem Teil des Weges etwas bange gewesen sein; allein auch die Aengstlichen überzeugten sich bald, daß dank der guten Anlage des Pfades nicht die mindeste Gefahr vorhanden war, und daß die fast 800 m betragende Höhendifferenz zwischen beiden Hütten in 2 bis 2 1/2 Stunde ohne übermäßige Anstrengung zu überwinden ist. Und wie herrlich weitete sich während des Steigens der Blick bis hinüber zum Säntis, Bodensee und den Allgäuer Bergen, ganz zu schweigen von der prächtigen näheren Umgebung! Unter dem Donner der Wässer langten die Festgäste allmählich bei der Hütte an, die im Schmuck der Flaggen und Lannengewinde angesichts des sonnbeglänzten Gletscherfeldes und der gewaltigen Scajaplana-Pyramide einen reizenden Anblick bot. Schnell entfaltete sich um die Hütte her ein überaus fröhliches, munteres Treiben; überall lagerten im warmen Sonnenschein Gruppen von Alpinisten und Landleuten und labten sich an den trefflichen Speisen und Getränken, die Gastwirt Beck von Brand fürsorglich herbeigeschafft hatte. Während dessen ließ die Bludenzener Stadtkapelle, die den beschwerlichen Weg bis auf diese Höhe nicht gescheut hatte, ihre munteren Weisen erklingen. Wohl an 200 Menschen mochten im Ganzen bei der Feier anwesend sein. Gegen 1 Uhr begann der eigentliche Festakt, indem Herr Bucerin alle Räume zunächst kirchlich weihte. Darauf hielt der Vorsitzende der Sektion, Dr. Windelmann, von einem Felsblock in der Nähe der Hütte folgende Ansprache an die Versammelten:

Meine verehrten Damen und Herren!

Liebe Vereinsgenossen und Freunde!

Zwanzig Jahre sind jetzt gerade verfloßen, seit in Straßburg eine kleine Schar begeisteter Naturfreunde zusammentrat, um in der neu gewonnenen Westmark des Reiches die erste Sektion des DAV. zu begründen. Nicht ohne Zaudern und Zagen wurde der Entschluß gefaßt; denn bei den eigenartigen Verhältnissen unseres Reichslandes war es fraglich, ob die Gründung sich als lebensfähig erweisen würde. Indessen ging alles nach Wunsch und langsam, aber stetig wuchs die junge Sektion heran. Freilich umfaßt sie auch heute noch mit ihren 340 Mitgliedern wesentlich Ostdeutsche, die aus allen Gauen des Vaterlandes eingewandert, im Ghaß eine zweite Heimat gefunden haben; allein wir dürfen doch mit Genugtuung feststellen, daß es uns nach und nach gelingen ist, auch in den einheimischen eiskalten Kreisen festen Fuß zu fassen und regeres Interesse für die Schönheiten der Ostalpen zu erwecken. In diesem Sinne weiter zu wirken, werden wir immer als eine unserer ersten Aufgaben betrachten.

Schauen wir nun am heutigen für die Entwicklung der Sektion so bedeutsamen Festtage einen Augenblick rückwärts, so taucht in unserer Erinnerung, alles andere weit überragend, das Bild eines Mannes auf, der sich um die Entstehung und Jugendblüte der Sektion die größten Verdienste erworben hat, das Bild Adolf Leibers, und wehmütig gedenken wir des uns so früh, in der Vollkraft seiner Wirksamkeit Entziffenen.

Leiber war eine Persönlichkeit, wie geschaffen, um in der Öffentlichkeit wie

im Vereinsleben eine führende Rolle zu spielen. Ein Mann von stattlicher, gewinnender Erscheinung, von wahrhaft vornehmer Gesinnung und unendlicher Herzensgüte, ausgerüstet mit den lebenswürdigsten Umgangsformen und einer gründlichen, umfassenden Bildung, stets bestrebt, sein Wissen auf allen möglichen Gebieten noch zu erweitern, sicherte er sich in allen Kreisen, mit denen er in Berührung trat, leicht einen bestimmenden Einfluß. Wenige wußten so gut wie er, Gegenläge zu überbrücken und zu versöhnen und auch die schwierigsten Geschäfte zum erwünschten Ziele zu führen. Gern suchte man seinen klugen Rat, und selten ging jemand, der ihm in der Not vertrauensvoll genah, ungetröstet von dannen. Begeistert für alles Schöne und Gute, stellte er seine reichen Gaben am liebsten in den Dienst des Gemeinwohls. So war er, obwohl ihm sein Beruf als Rechtsanwalt nur wenig Zeit ließ, doch Jahre lang als Beigeordneter des Bürgermeisters für unsere Stadt Straßburg unermüdlich tätig. Als Redner von großer Bedächtigkeit und erschöpfender Gründlichkeit, wußte er, wo es darauf ankam, seine Hörer auch mächtig zu packen und mit sich fortzureißen durch den idealen Schwung seiner Gedanken und die vollendete Form des Ausdrucks.

Am reinsten und lebenswürdigsten aber offenbarte sich seine ganze Eigenart im Freundeskreise, zu dem sich — wie wir mit Stolz sagen dürfen — auch unsere Alpenvereinssektion zählen durfte. Oft und gern betonte er, wie wohl er sich in unserer Mitte fühlte, und so konnte es nicht fehlen, daß sich die Sektionsabende unter seiner Leitung ungemein anregend und genussreich gestalteten. Gar mancher — das dürfen wir hier offen gestehen — ist mehr aus Liebe zu unserm verehrten Sektionsoberhaupt als aus Neigung zum Alpenverein Mitglied geworden. Es war aber auch köstlich, sich an der sonnigen, fast kindlichen Heiterkeit seines Gemüts, an seinem behaglichen, echt alemannischen Humor, an seiner wohlthuenden Herzlichkeit zu erquicken! Und wie vieles haben wir dabei fast spielend gelernt aus dem reichen Born seines Wissens!

Nichts hat unserm Leiber Zeit seines Lebens ferner gelegen als der Ehrgeiz, ein Alpinist im sportlichen Sinne zu sein, obwohl er volles Verständnis für die Hochtouristik hatte und die Leistungen ihrer Jünger nach Gebühr zu würdigen wußte. Körperliche Beschwerden, die sich nach und nach einstellten, machten ihm zu seinem Bedauern eine größere touristische Betätigung mehr und mehr unmöglich. Trotzdem bewachte er sich seine leidenschaftliche Liebe zur Natur, eine Liebe, die sich nicht genügen ließ an oberflächlichem ästhetischen Genießen, sondern in das Wesen der Dinge einzudringen, das Werden und Vergehen in der Natur zu ergründen und zu begreifen suchte. An dem Alpenverein hing Leiber schon deshalb mit ganzem Herzen, weil er in ihm einen Hort des Idealismus erblickte, dessen werbende Kraft er außerordentlich hoch einschätzte. Ohne Zweifel legte er in der Sektion auf die Pflege der Geselligkeit, auf Belehrung und Unterhaltung durch Vorträge das Hauptgewicht. Doch verkannte er daneben keineswegs den Wert der praktischen Vereinstätigkeit, wie sie sich namentlich im Hütten- und Wegebau äußert. Nur war er bis in seine letzten Lebensjahre der Ansicht, daß die Kräfte der Sektion noch nicht gestattet, es auf diesem Gebiet den älteren und größeren Sektionen gleich zu tun. Da trat an der Jahrhundertwende ein Ereignis ein, das viel dazu beitrug, das Selbstvertrauen der Sektion zu stärken: die Abhaltung der Generalversammlung des Gesamtvereins in Straßburg. Wir wurden damit vor eine, zwar höchst ehrenvolle, aber keineswegs leichte Aufgabe gestellt, welche die Anspannung aller Kräfte und große Opferfreudigkeit erforderte. Nun, wir dürfen ohne Überhebung behaupten, daß es uns gelungen ist, einen würdigen Rahmen für die Generalversammlung des Jahres 1900 zu schaffen und auch verwöhnte Festgäste durch unsere Veranstaltungen voll zu befriedigen. Bei diesem Anlaß wurde unser Vorsitzender Leiber mit seiner sympathischen Persönlichkeit zum ersten Male in weiteren Kreisen des Vereins bekannt und eroberte sich natürlich im Sturm aller Herzen.

Gestützt auf den schönen Erfolg des Festes, das unserer Sektion einen ansehnlichen Zuwachs an Mitgliedern brachte, kam immer lauter und dringender der Wunsch zum Ausdruck, die Sektion möge nun auch eintreten in den edlen Wettstreit zur touristischen Erschließung der Alpen durch Weg- und Hüttenbau.

Gern schenkte Leiber diesen Stimmen Gehör; indessen ein langwieriges Verden, das ihn bald nachher aufs Krankenlager warf, setzte seiner Tätigkeit ein allzu frühes Ziel, und am 2. August 1901 standen wir tief erschüttert an der Bahre des so hochberechneten Mannes. Allgemein empfand man in unserer Sektion das Bedürfnis, das Andenken Leibers in irgend einer Form besonders zu ehren, und der Gedanke des Mitglieds Silbereisen, daß das am schönsten durch baldige Ausführung eines würdigen Hüttenbaus geschehe, fand allseitigen Beifall.

Seit 1893 bereits hatte die Sektion auf Antrag von Prof. Breßlau bekommen, einen Hüttenfonds zu sammeln, indem jährlich aus den Ersparnissen einige hundert Mark zurückgelegt wurden. So verfügten wir im Jahre 1902 etwa über 3000 Mk. Das war freilich noch nicht viel; indessen wir rechneten nach den Erfahrungen der Generalversammlung auf die Freigebigkeit unserer Mitglieder, und wie sich bald zeigte, nicht vergebens! Zahlreiche Selbstgeschenke gingen ein, und daneben hatte noch eine unverzinsliche Anleihe von 10 000 Mk. überraschend günstigen Erfolg. Besonders dankenswert waren die reichen Zumenbungen, die die Sektion von der Witwe Leiber, Freiherrn v. Liebenstein, Dr. Loffen und Siebler-Ferry erhielt. Während so der Hüttenfonds schnell eine stattliche Höhe erreichte, war der neue Sektionsvorstand eifrig auf der Suche nach einem geeigneten Platz, an dem wir zu Ruh und Frommen der Touristenwelt unser Alpenheim aufschlagen könnten. Gar manche stolze Höhe, mancher einsame Talwinkel wurde im Sommer 1902 von uns erstiegen und durchforscht, wobei wir uns teils von eignen Ideen, teils durch Winke leiten ließen, die uns in zukunftsweisender Weise vom Zentralausschuß und von Schwestersektionen zuteil wurden. Allein so viel schöne und verlockende Gegenden wir auch durchstreiften im Norden und Süden Tirols, immer kehrte unser Blick wieder sehnsüchtig zurück zu diesem herrlichen Bergrevier des Rhätikon, bei dessen Besuch schon 2 Jahre früher, im Sommer 1900, der Gedanke in uns aufgeblüht war, daß hier an der Sceaplana eine neue Hütte dem Wanderer hoch willkommen sein müßte. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß gleichzeitig und völlig unabhängig von uns auch die Sektion Bludenz einen Hüttenbau in dieser Gegend ins Auge gefaßt hatte, nur daß sie ihn tiefer unten plante, da, wo sich jetzt unsere kleine Zalmhütte erhebt. Unsere Absicht, hier oben am Brandner Ferner zu bauen, erregte anfangs in Brand und Bludenz bedeutliches Kopfschütteln, da man vielfach an der Ausführbarkeit zweifelte. Allmählich aber fand der Plan mehr und mehr Anklang, ja sogar begeisterte Zustimmung.

Der verehrte Sektion Bludenz sagen wir für die Selbstlosigkeit, mit der sie zu unsern Gunsten auf ihre eigenen Entwürfe verzichtete, herzlichsten Dank, desgleichen für die mannigfache Unterstützung, die sie uns bei der Durchführung des Werks gewährte. Nicht minder danken wir der sehr geehrten Sektion Boralberg, daß sie unser Projekt freundlich aufnahm und sich nicht beirren ließ durch gewisse Bedenken und Einflüsterungen, die darauf hinausliefen, daß dem Besuch der Douglasshütte Abbruch geschehen könnte. Ihr bewährter Vorstand hat durch seine entgegenkommende Haltung in rühmlicher Weise dargetan, daß er bereit ist, unbekümmert um Sonderinteressen, alles zu fördern, was zur besseren Erschließung dieses schönen Gebiets dienlich ist. Wir unsererseits zweifeln nicht, daß die mit der Eröffnung unserer Hütte zu erwartende Steigerung des Verkehrs auch der Douglasshütte zugute kommen wird.

In unserer eignen Sektion wurde der Vorschlag, am Brandner Ferner eine Hütte zu bauen, freudig begrüßt und am 9. Oktober 1902 die Ausführung einstimmig beschlossen. Wohl hätte eine kleine Zahl eifriger Sportsfreunde es lieber gesehen, wenn der Hüttenbau eine entlegener, unbekanntere Berggruppe erschlossen hätte, wo dem alpinen Unternehmungsgeist noch neue und schwierige Probleme winkten: allein, abgesehen davon, daß es heutzutage schwer hält, solche Gegenden noch ausfindig zu machen, ist es nicht zum mindesten ebenso verdienstlich, wenn man auf einen prächtigen Hochgipfel und Ausichtsberg vom Range der Sceaplana eine neue, lohnende Anstiegsroute erschließt? Nur hin und wieder haben früher geliebte Hochtouristen sich durch das Zalmthal den Zugang zur Sceaplana erkämpft. Nun aber ist dieser Weg auch für den minder begabten Bergsteiger gefahrlos und mit Genuß

gangbar und eine äußerst lohnende Traverfierung des Berges ermöglicht. Auch diejenigen, die vom Menzinger Himmel über den abwechslungsreichen Straußweg der Sceaplana zu streben, finden jetzt bei dem langen und ermüdenden Anstieg hier einen willkommenen Ruhepunkt. Und dann, welche reizende Gelegenheit hat hier der vom Flachlande zum ersten Mal in das Hochgebirge eintretende Neuling, einen Gletscher in nächster Nähe zu sehen und zu betreten, während es ihm bisher nur vergönnt war, wenn er vom Lünzersee den Gipfel erreicht hatte, von weitem dem blinkenden Ferner einen verlangenden Blick zuzuwenden!

Was endlich die landschaftlichen Reize dieses Hüttenplatzes angeht, so dürfen wir das Urteil darüber getrost unsern geehrten Gästen anheimgeben, die heute zu unserer Freude so zahlreich herbeigeströmt sind, um die Eröffnung der Hütte mit uns zu feiern.

Meine Damen und Herren! Daß ein Unterkunftsbaus, wie es hier vor Ihnen steht, und ein Weg, wie Sie ihn heute im Schweiß Ihres Angesichts kennen gelernt haben, selbst bei größter Opferwilligkeit von einer Sektion wie Straßburg nicht aus eigener Kraft allein gebaut werden konnten, ist einleuchtend. Tatsächlich hätten wir dieses Werk ohne die kräftige Unterstützung des Gesamtvereins kaum zu glücklichem Ende führen können. Es ist uns deshalb eine angenehme Pflicht, dem verehrten Zentralauschuß heute hier unsern aufrichtigen Dank abzustatten, wobei ich nur bedauere, daß wir nicht die Ehre haben, einen Vertreter der Zentrale beim heutigen Feste unter uns zu sehen. Ferner sind wir unserm erlauchten Mitgliede, dem Kaiserlichen Statthalter von Elßaß-Lothringen, Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, für Bewilligung von 2000 M aus seinem Dispositionsfonds zu ehrentätigstem Dank verpflichtet.

Der schwierige und kostspielige Weg von Oberzalm durch die Felsen bis zum Gletscher wurde im Sommer 1903 von unserm Mitgliede, Bauinspektor Schemmel-Saargemünd ausgereist und von dem Bergführer Alois Schiederer von Bettneu noch im gleichen Jahre zum Teil ausgebaut. Nach Schiederers plötzlichem Tode wurde er dann 1904 unter Leitung des Brandners Vincenz Gafner von weilschen Arbeitern vollendet. Ich hoffe, daß dieser Steig, abgesehen von einigen leicht zu verbessernden Stellen, Ihren Beifall gefunden hat. Mit Genehmigung der Familie Veiber hat die Sektion Straßburg in dankbarer Erinnerung an ihren Begründer und langjährigen Vorsitzenden diesem Wege den Namen „Veiberweg“ gegeben. Möge diese Benennung in bescheidener Weise dazu helfen, das Andenken an einen der besten und treuesten Anhänger des Alpenvereins dauernd wach zu erhalten!

Ich kann es mir ersparen, Ihnen die Hütte im einzelnen zu beschreiben; Sie haben sie ja vor sich und werden nachher noch Maße genug haben, sie in allen Teilen zu besichtigen. Wenn Sie hier und da noch Mängel entdecken, so dürfen Sie versichert sein, daß die Sektion baldmöglichst für Abhilfe sorgen wird. Unter anderem fehlt dem Hause noch die Kleidkammer, äußere Verschönerung, die den wohllichen Eindruck erheblich verstärken wird, sowie die Vertäfelung der Schlafzimmer. Alles in allem hoffen wir, daß unsere verehrten Gäste, falls sie nicht mit gar zu großen Ansprüchen über die Schwelle treten, sich in der Hütte wohl fühlen werden.

Gehe ich Ihnen aber die Pforte öffne, gestatten Sie mir noch mit wenigen Worten der Männer zu gedenken, die uns bei Errichtung und Einrichtung des Hauses hilfreich zur Seite gestanden haben, vor allem unseres fürsorglichen und umsichtigen Baumleiters, des Herrn Ignaz Wolf in Bludenz, der uns seine wertvollen Dienste in uneigennützigster Weise gewidmet, die Pläne nach dem Vorbild der Otto Mayer-Hütte angefertigt und die Ausführung überwacht hat. Wir sprechen ihm auch an dieser Stelle unsere unumwundene Anerkennung und unsern herzlichsten Dank aus. Die Gemeinde Brand, in richtiger Erkenntnis der Gemeinnützigkeit unseres Unternehmens, verpflichtete uns zu Dank durch die unentgeltliche Abtretung des Baugeländes. Die ungemein schwierige Ausführung des Baus lag in den Händen des wackeren Zimmermanns und Bergführers Bernhard Mayer von Brand, dem wir für seine wirklich aufopfernde Arbeit ebenfalls von Herzen danken. Er hat manche schlaflose Nacht, manche Mühen und Sorgen um diesen Bau gehabt, für den namentlich der Transport überaus beschwerlich war; aber er hat alle Hinder-

nisse und Strapazen mit Mut und Geschick bewältigt und kann nun mit berechtigtem Stolz auf das vollendete Werk blicken. Auch seinen zahlreichen Gehilfen und Arbeitern, zumelst Brandnern, gebührt für ihre treue, mit vielen Mühen und Entbehrungen verbundene Pflichterfüllung hohes Lob. Die Schreinerarbeiten hat Fidel Sugg in Brand, die Tapezierarbeiten, insbesondere Matratzen, Matthias Vängle in Bludenz zu unserer besten Zufriedenheit ausgeführt. Nicht vergessen wollen wir ferner der wertvollen Dienste, die uns Herr Advokat Dr. Fuetscher in Bludenz im Verkehr mit den Behörden und beim Verbriefen der verschiedenen Urkunden und Verträge geleistet hat. Wie sehr wir dem Vorstände der Sektion Bludenz, insbesondere den Herren Ferd. und Hugo Gafner, für mannigfache Unterstützung verpflichtet sind, habe ich schon früher hervorgehoben.

Meine lieben Sektionsgenossen werden nicht erwarten, daß ich ihre Verdienste um dieses Werk hier im einzelnen würdige, sondern gewiß gern mit einem summarischen, aber darum nicht minder herzlichem Dank vorlieb nehmen. Nur zweier Mitglieder möchte ich noch kurz gedenken, denen es leider nicht vergönnt gewesen ist, die Vollendung der von ihnen mit warmer Teilnahme verfolgten Hüttenarbeiten zu erleben. Es ist das unser ehemaliger Schatzmeister Karl Lab und unser altes, treues Mitglied, Geheimrat Cuny. Wir werden ihnen stets ein liebevolles Andenken bewahren.

Gleich den anderen zahlreichen Schutzhäusern, die heute wie ein dichtes Netz das weite Gebiet der deutschen und österreichischen Alpen überspannen, legt auch dieses hier ein beredtes Zeugnis ab von jener idealen Naturbegeisterung und Liebe zum Hochgebirge, die man so oft schon zu ergründen und zu erklären gesucht hat, und die sich doch so schwer ergründen und erklären läßt, weil sie nichts Verstandesmäßiges ist, sondern aus der tiefsten Seele, aus dem Gemüt des Menschen entspringt. Wer diese Liebe nicht hat, wenn sie nicht tief aus dem Innersten quillt und sprudelt, dem wird man sie niemals heibringen oder auch nur begreiflich machen. Wir aber, die wir uns ihres Besitzes erfreuen, die wir in der klaren Atmosphäre der Hochalpen die reinste Freude, die Stillung unennbarer Sehnsucht empfinden, wir wollen uns diesen köstlichen Schatz bewahren, so lange wir atmen und unser schönheitsdürstiges Auge erheben können zu den unergleichen Wundern alpiner Schöpfung! Denn es steckt darin ein großer und echter Idealismus, der mehr als alles andere imstande ist, uns hinauszuhoben über die mannigfachen Alltagsorgen des Daseins. Nicht aus schnöder Gewinnsucht oder aus kleinem Ehrgeiz bauen wir unter vielen Opfern und Mühen unsere Hütten auf firngepanzerten Höhen, sondern in dem edlen Drange, zu der großartigen Natur in möglichst nahe und innige Fühlung zu treten. Und gern öffnen wir jedem unsere gastlichen Räume, der gleich uns, erfüllt von echter Wanderlust und Bergesfreude, seinen Fuß auf diese Höhen setzt.

Meine Damen und Herren! Ich komme zum Schluß. Wie Sie wissen, ist dieses Unterkunftsbaus das erste, das wir Straßburger in den Alpen errichten. So möge es denn den Namen der berühmten, alten Stadt führen, die dort hinter den im blauen Dufte verschwimmenden Schwarzwaldbergen am deutschen Rheinstrom die Grenzwaage hält, der Stadt Ervins und Gutenbergs, die als wertvolles Vermächtnis aus großer Zeit jedem deutschen Herzen teuer ist, der Stadt, die den Urhebern dieses Baus zur zweiten Heimat geworden ist.

Möge die Straßburger Hütte, die höchste Wohnstätte des Vorarlberger Landes, allen Stürmen, die im Laufe der Zeiten über sie hinbrausen, tapfer standhalten! Möge sie Tausenden und aber Tausenden froher Wanderer, die zu ihr emporsteigen, die ersehnte Rast- und Ruhestätte bieten! Möge sie auch beschützt bleiben vor böser Bubenhand und vor dem Wüten der Elemente, auf daß sie immerdar der Sektion Straßburg zur Ehre, der Touristenwelt zur Freude und diesem schönen Alpenland zum Segen gereiche!

Mit diesem Herzenswunsche erkläre ich im Namen der Sektion die Straßburger Hütte für eröffnet und bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Der D. A. V., dessen mächtigem Schutz und Schirm wir dieses neue Werk verdanken, er lebe hoch!

Uebertrag Mk. 95.—

Brach, Braun, Bühler, Hannig (Zabern), Orth, Prinz, Schaffer, Vopelius, Hahn (Zbar), Cetto, Henßen, Overbeck, Boß van Steenwid, v. Hohensfels, Niemann, Ehlers, Ehretsmann, Ungerer, v. Mayr, Büding, Ampt, Courvoisier, Marquardt, Köchling, Ebel, Lübbers, Baumeister Hahn, Brandt, Müller-Herrings, Lanz, Zoepffel, v. Brittwitz, Burger, Esser, v. Gemmingen, Herbst, Jaegle, Jerschke, Kassel, v. Liebenstein (Straßburg), Pauli, Trübner, Walz, Weigand, Weyer, Werner, Duhamel, Geigel je	Mk. 10.—	480.—
Baurat Mayr	" 9.—	9.—
Frl. Mandel	" 5.—	5.—
		<hr/> Mk. 589.—
Früher gezeichnet, aber erst 1904 gezahlt	" 250.—	
		<hr/> Mk. 839.—
Im Jahre 1905 gingen folgende freiwillige Beiträge ein:		
Von Dr. Steidl (für einen Verbandkasten)	Mk. 60.—	60.—
Vom Bogensklub, Sektion Straßburg	" 50.—	50.—
Schwarzmann	" 50.—	50.—
Hambruch	" 20.—	20.—
Dr. v. Schlumberger, Schemmel, Lunitz, Stenzel je Schneider (Baumbach), Radler, Frey, Mandel, Bendiner, Jßleiber, Breitung, Spiro zusammen	Mk. 34.15	
		<hr/> Mk. 254.15

Dank diesen reichen Spenden konnten die Hütten, besonders die obere, sehr behaglich und zweckmäßig ausgestattet werden. Möge nun ein von Jahr zu Jahr wachsender Besuch die von der Sektion aufgewandte Mühe und Sorgfalt lohnen!

Die Aufsicht über unsere Hütten wird der bewährte Hüttenwart der Sektion Bludenz, Herr Hugo Gafner, führen, der sich in liebenswürdigster Weise dazu erboten hat.

Bei Festsetzung des Tarifs für die Hüttengäste wurde von vornherein darauf verzichtet, ein Eintrittsgeld von den nicht Uebernachtenden zu erheben. Während der Zeit, in der die Hütte unbewirtschaftet ist, haben die Tagesgäste nur den Verbrauch von Brennholz zu vergüten.

Der Tarif für Uebernachtende war von der Sektion anfangs folgendermaßen festgesetzt worden:

Straßburger Hütte: Bett Kr. 3.60, Matratze Kr. 1.80.
Zalimhütte: " 3.— " 1.50.

Zugleich war bestimmt worden, daß für Mitglieder alpiner Vereine diese Preise um ein Drittel ermäßigt sein sollten. Nachdem jedoch auf der Generalversammlung zu Bamberg 1905 beschlossen worden ist, dahin zu wirken, daß den Mitgliedern in allen Vereinshöhlen künftig 50% Ermäßigung gewährt werde, hat die Sektion in der Dezemberitzung den Tarif folgendermaßen geändert:

Straßburger Hütte: Bett Kr. 4.—, Matratze Kr. 2.—.
Zalimhütte: " 3.40, " 1.80.

Mitglieder alpiner Vereine haben die Hälfte dieser Sätze zu zahlen.

8. Finanzlage der Sektion.

Trotz der großen Aufwendungen, die in den letzten Jahren für die Weg- und Hüttenbauten zu machen waren, kann die Sektion ohne besondere finanzielle Sorgen in die Zukunft blicken. Es ist dies einmal zu danken der außerordentlichen Opferwilligkeit unserer Mitglieder, die den Hüttenfonds teils durch Geschenke (im ganzen 4500 Mk.), teils durch unverzinsliche Darlehen beträchtlich vergrößert haben. Die im Jahre 1902 eröffnete Anleihe von 10000 Mk. ist fast vollständig (bis zu 9900 Mk.) gezeichnet worden: ein hochehrwürdiger Beweis dafür, daß unsere Sektion hinter ihren größeren Schwestersektionen nicht zurücksteht, wenn es gilt, praktische alpine Unternehmungen zu fördern. Weiter hat uns der Gesamtverein sehr gefördert, indem er uns außer den schon früher bewilligten 3100 Mk. für Wegbauten und 4000 Mk. zum Hüttenbau auf der Generalversammlung in Bozen noch ein Darlehen von 3000 Mk. gewährte. Endlich hat uns, wie schon in der Festrede des Vorsitzenden dankend hervorgehoben worden ist, Se. Durchlaucht der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, durch die großherzige Spende von 2000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds eine sehr willkommene Hilfe gewährt. Aus eigenen Ersparnissen konnte die Sektion für Hütten- und Wegbau rund 5800 Mk. aufwenden. So ist sie denn in der Lage gewesen, allen ihren Verpflichtungen gegen die Unternehmer pünktlich nachzukommen, und auch für die vertragsmäßig noch ausstehenden Forderungen und für die Tilgung der Darlehen wird es an den nötigen Mitteln umsoweniger fehlen, als ja ein verhältnismäßig guter Pachtertrag aus den Hütten gesichert ist. Höchstens könnte die Abzahlung des dem Gesamtverein geschuldeten Darlehens von 3000 Mk. innerhalb der festgesetzten Frist von 6 Jahren einige Schwierigkeit bereiten. Wir hoffen jedoch auf die freundliche Nachsicht des Zentralausschusses, falls es uns nicht gelingen sollte, die Fristen genau einzuhalten!

Im einzelnen erlauben wir uns auf die nachfolgende Rechnungsablage des Schatzmeisters zu verweisen und schließen den Jahresbericht mit dem Herzenswunsch, daß die Sektion Straßburg auch in Zukunft wachse, blühe und gedeihe!

Der Sektionsvorstand.
Dr. Windelmann.

Kassenbericht

für 1904.

Einnahmen.

Ordentlicher

Stat.

Ausgaben.

	M	M
326 Beiträge à Mf. 10,—	—,—	3 260,—
268 Einbände der Zeitschrift	—,—	268,—
Vereinszeichen	—,—	22,40
Konto für Verschiedenes	—,—	34,50
Rückvergütung von Porto	—,—	10,17
	—,—	3 595,07

	M	M
Zentral-Ausschuß:		
326 Beiträge à Mf. 6,—	1 956,—	
326 Beiträge zur Führertafel à Mf. 0,30	97,80	
269 Einbände der Zeitschrift	269,—	
Konto für Verschiedenes	32,—	2 354,80
Drucksachen und Unkosten	—,—	436,71
Porto	—,—	125,06
Vorträge	—,—	76,50
Bibliothek	—,—	73,75
Vereinszeichen	—,—	22,20
Versand der Zeitschrift u. Einzug der Beiträge	—,—	90,65
Ueberschuß	—,—	415,40
	—,—	3 595,07

Einnahmen.

Außerordentlicher

Stat.

Ausgaben.

	M	M
Kassensaldo am 1. Januar 1904	—,—	37,38
Ueberschuß des ordentl. Stats vom 31. 12. 04	—,—	415,40
Anleihe eingezahlt	—,—	2 160,—
Schenkungen a) Mitglieder	839,—	
b) Kais. Statthalter	1 000,—	1 839,—
Subvention des Zentral-Ausschusses:		
Für Wegebau	1 000,—	5 000,—
Für Hüttenbau	4 000,—	
Zinsen vereinnahmt	—,—	471,45
bei der Bank erhoben	—,—	4 937,30
Kautions Tschiderer	—,—	144,50
	—,—	15 005,03

	M	M
Hüttenbau. } Kleine Ausgaben	36,—	
} Abschlagszahlung an B. Meyer		
} Kr. 4000	3 415,50	3 451,50
Wegebau. } Kleine Ausgaben	6,29	
} Verrechnet mit Sekt. Bludenz	1 000,—	
} Vincenz Gafner	1 336,52	2 342,81
Postkarten. Kosten des Aquarells	—,—	140,30
Bank einbezahlt	—,—	9 035,30
Kassensaldo am 31. Dezember 1904	—,—	35,12
	—,—	15 005,03

Straßburg, 31. Dezember 1904.

Die Revisoren:
gez. Lunitz, Joseph Reis

Der Schatzmeister:
E. Sommer.

Bilanz vom 31. Dezember 1904.

	<i>M</i>	<i>M</i>
Rheinische Kreditbank	4 216,—	
Postkarten-Konto	140,30	
Kassa-Konto	35,12	
Bereinszeichen-Konto	7,40	
Wertpapiere=	9 800,—	
Güddenbau=	7 146,08	
Unleihe=		9 640,—
Kapital-Konto am 31. 12. 03	10 175,61	
Ueberschuß	1 529,29	
	21 344,90	21 344,90

